

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

319 (12.7.1932) Morgenausgabe



Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,90 M im voraus im Verlag oder in den Einzelstellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post bezogen (einmal jährlich) monatlich 2,10 M auswärts 42 M. Vierteljährlich 5,10 M. Halbjährlich 9,60 M. Einzelhefte: Werktags-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Absicherung usw. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 15. d. Mts. auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beilage 40 Pf., Familien-, Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Nekrolog, Seite 2, an erster Stelle 2,50 M. Bei Wiederholung tarifmäßiger Abzahlung der Anzeigen des Beilages bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfusionen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 12. Juli 1932.

Eigentum und Verlag von  
:: Ferdinand Ziereggen ::  
Redaktionell verantwortlich: für Politik: A. Rimmig; für badische Nachrichten: Dr. C. Schenck; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: H. Bolander; für das Badische: M. Böhm; für Ober- und Konzepte: Christ. Dersle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Gudwin Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Verl. Redaktion: Dr. Kurt Weiser.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Rattenstraße Nr. 10a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8859. — Beilagen: Wolf und Deimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Neffe u. Wäber-Zeitung / Landwirt-Schaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Lausanne-Bericht im Kabinett.

Vertrauensvolum für den Kanzler / Papen ist zuverlässig.

m. Berlin, 11. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Montag vormittag nur eine kurze Sitzung abgehalten, die dem Ergebnis von Lausanne gewidmet war. Einmütig ist in dieser Sitzung beschlossen worden, dem Kanzler das Vertrauen auszusprechen. Es ist gleichzeitig festgestellt worden, daß eine andere Politik in Lausanne nicht möglich war. Der Kanzler selbst scheint recht optimistisch zurückgekehrt zu sein, trotzdem er seine politischen Forderungen nicht durchsetzen konnte. In einer Pressebesprechung konnte man jedenfalls feststellen, daß er über die finanziellen Auswirkungen des Paktes von Lausanne durchaus anderer Meinung ist als weite Kreise des deutschen Volkes. Vielleicht hat er auch insofern recht, daß tatsächlich viele Jahre vergehen werden, bis der V.Z. die Möglichkeit gegeben ist, die deutschen Schuldverschreibungen auf den Markt zu werfen. Allerdings wird erst die Zukunft zeigen können, wieweit Papens Optimismus gerechtfertigt ist.

Auch wegen der politischen Seite der Lausanner Konferenz blüht er keineswegs trübe in die Zukunft. Die Kriegsschuldfrage hält er für eine erledigte Angelegenheit. Wegen der Gleichberechtigung auf militärischem Gebiet rednet er mit einem günstigen Ergebnis in Genf, wobei man natürlich nicht weiß, wieweit in den zahllosen Unterhaltungen, die in Lausanne geführt worden sind, noch Nebenabreden getroffen wurden, die auf ein Entgegenkommen hinauslaufen.

Der Kanzler wird sich jedenfalls in den nächsten Wochen über seine Tätigkeit in Lausanne manche Kritik gefallen lassen müssen, vor allem im Kreise seiner eigenen Freunde. Mitte oder Ende der Woche will er nach Neudorf reisen und dem Reichspräsidenten Bericht erstatten. Da der Präsident fortlaufend unterrichtet war und trotzdem Berlin verließ, ist wohl anzunehmen, daß auch er das Schlussergebnis billigt.

Das Reichskabinett hat dann am Nachmittag noch einmal gesessen und sich vornehmlich mit der gesamten Innenpolitik beschäftigt. Der Kanzler hatte mit seinen Kollegen eine Art Arbeitsplan durchgesprochen, der aber nur erst in Umriß fertiggestellt worden ist. In diesem Programm spielt auch der sogenannte konstruktive Aufbauplan eine große Rolle, der im wesentlichen auf das Ergebnis der Lausanner Konferenz abgestimmt ist. Der Kanzler will die Ergebnisse, die er in Lausanne erzielt hat, auch in den wirtschaftlichen Auswertungen. Zu dem wirtschaftlichen Wiederaufbau gehört die Steigerung der Arbeitsbeschäftigung und die Arbeitsbeschaffung. Weiter steht der Umbau der Zollpolitik nach wie vor zur Debatte. Man hat sich am Montag abend anscheinend ein ungefähres Bild der vorhandenen Materie gemacht. Wahrscheinlich hat aber auch der Kanzler diese Ministerbesprechung angeleitet, um namentlich mit dem Innenminister v. Gagl die unerfreulichen innerpolitischen Zustände mit den täglichen blutigen Zusammenstößen zu besprechen, denen die Reichsregierung auf die Dauer nicht mehr tatenlos gegenüberstehen kann.

### In der Pressebesprechung

am Montag führte Reichskanzler v. Papen u. a. aus, es sei doch nicht so gewesen, wie man es in der Öffentlichkeit lange angenommen habe, daß wir etwa „hundert Meter vor dem Ziel“ gewesen wären, nachdem wir erst vor zwei Jahren einen Vertrag über eine Leistung von 35 Milliarden unterzeichnet hätten. Zwar habe sich inzwischen die Zahlung dieser Summe als unmöglich herausgestellt, aber ebenjowenig wie wir die seit Versailles durch Deutschland geleisteten Unterzahlungen durch einen einseitigen Akt aus der Welt schaffen konnten, so wenig sei es möglich gewesen, die Reparationsfrage durch einen einseitigen Akt zu liquidieren. Als Volk von Selbstachtung sei Deutschland nur der Weg der Verhandlungen übrig geblieben. Wönnleich es nicht gelungen sei, einen vollen Strich unter alle deutschen Leistungen zu ziehen, so sei doch die in Lausanne gefundene Lösung so, daß sie nicht mehr die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands neu gefährde, sondern sogar sie zur Voraussetzung habe.

Nach übereinstimmendem Urteil der Sachleute sei es höchst fraglich, ob die drei Milliarden Schuldverschreibungen überhaupt auf dem internationalen Markt untergebracht werden könnten.

Wenn aber das doch möglich sei, so würde es ein Beweis dafür sein, daß Deutschland tatsächlich sein wirtschaftliches Gleichgewicht wieder bekommen habe. Man dürfe ferner auch nicht vergessen, daß die gesamte Sanktionsfrage mit der Lausanner Lösung gefallen sei. Nicht zu vergessen sei weiter, daß die Hoover-Annullität aus dem Hoovermoratorium 1,9 Milliarden betrage, die in zehn Jahren abzutragen gewesen wäre. Bei einem Mißerfolg der Lausanner Konferenz hätte diese geleistete Zahlung, die im Moratorium nur gerührt habe, bestimmt geleistet werden müssen.

Der Reichskanzler befaßte sich dann mit dem Vorwurf, daß er politische Fragen in Lausanne angeschnitten habe, ohne daß eine Lösung hierfür garantiert gewesen sei. „Wäre es“, so fragte der Kanzler, „möglich gewesen — welche Regierung es auch gewesen sei — bei der letzten internationalen Konferenz, die die Endlösung der Reparationsfrage bringen sollte, nicht auch die Frage anzuschneiden, die die Voraussetzung der ganzen Diskriminierungen Deutschlands im Versailler Vertrag gewesen ist? Sollten die Reparationsfragen fallen, so müßte auch der Vorwand fallen, der für die Auferlegung der politischen Lasten maßgebend war. Ich bin mit Ihnen darüber einig, daß die Kriegsschuldfrage durch die inzwischen geleistete Forschungsarbeit in unserem Sinne positiv entschieden worden ist. Ich bin mit Ihnen auch darüber einig, daß die Beseitigung des Schulddarlehens nur durch den Widerruf der Mächte möglich ist.“

Es war mir auch von einer Reihe von Delegationen gesagt worden, daß dieser Paragraph in Verbindung mit dem Teil VIII als gestrichen zu betrachten sei.

Für uns ist das der Fall. Eine der großen Mächte hat die politischen Forderungen als völlig berechtigt anerkannt. Ich bin zwar nicht in der Lage, über die Unterredungen zu sprechen, die ich mit dem englischen Ministerpräsidenten gehabt habe, ich erinnere aber an die Schlusssätze Macdonalds, in der der Appell, die Diskriminierungen zu befeitigen, deutlich zum Ausdruck gekommen ist.

Der Kanzler betonte u. a. weiter, daß in den nun kommenden Verhandlungen die Grundlage gegeben sei, in Genf die Gleichberechtigung auch in der Wehrfrage zu erreichen.

Während die Presse der Welt die in Lausanne gefundene Lösung als das Ende der Reparationen und den Beginn einer neuen Ära bezeichnete, erscheine das Ergebnis in Deutschland durch den Wahlkampf stark verzerrt. Das könne man nicht ändern, aber man werde abwarten, wie sich das Abkommen auf die Wirtschaft und den deutschen Kredit auswirke. Der Pakt von Lausanne habe die Beziehungen zwischen den Mächten wesentlich verbessert.

### „Morgendämmerung besserer Tage“

m. Rom, 11. Juli. In einer Ansprache anläßlich der Verlesung des Dekrets über die Anerkennung der Tugenden der Maria Crocifissa di Rosa, der Gründerin einer Wohlfahrtskongregation in Brescia, erklärte Pius XI. zum Abschluß der Lausanner Konferenz u. a.: „Wir glauben in dieser Stunde unserer Pflicht nicht voll nachkommen zu können, wenn wir der göttlichen Güte nicht danken würden für diese erste Morgendämmerung besserer Tage, die heute den dunklen Horizont zu färben scheint. Diese Pflicht wird von uns um so tiefer empfunden, als wir selbst die Menschheit aufgefordert haben, sich im Geist der Güte und Gebeten an Gott zu wenden, um diese Barmherzigkeit zu erlangen, deren Einsehen wir nun zu erkennen glauben, während wir ein immer größeres Bedürfnis für ihr Fortschreiten empfinden.“

## Die Reichswehr greift ein.

m. Berlin, 11. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber die Straßenschlacht in Ohlau bei Breslau liegen die widersprechendsten Nachrichten vor, jedoch man augenblicklich jedenfalls nicht mit hundertprozentiger Sicherheit feststellen kann, wer angefallen hat. In dieser Straßenschlacht, die wegen der gänzlichen Ohnmacht der Polizei stundenlang hin- und herobte, hat auch die Reichswehr eine Rolle gespielt. Sie ist zu Hilfe gerufen worden und hat auf Grund des Wehrgesetzes auch bewaffnete Hilfe geleistet. Das Reichswehrministerium erklärt hierüber folgende Mitteilung:

Der Bürgermeister von Ohlau forderte von Breslau Polizeiverstärkung an und bat den Standortältesten um die Bestellung von Patrouillen zur Sammlung der Verletzten in der Stadt. Diesem Ersuchen wurde entsprochen. Ein bewaffneter Zivilist — wie sich später herausstellte, ein Reichsbannermann — leistete hierbei der Aufforderung, stehen zu bleiben und die Waffe abzugeben, nicht Folge. Da es in der Dunkelheit ungewiß war, ob der Mann nicht seinerseits von der Waffe Gebrauch machen würde, wurde auf ihn geschossen. Er erhielt einen Oberschenkelsschuß und wurde von der Polizei sofort festgenommen. Wie bisher feststeht, ist nur in diesem einen Fall von Soldaten von der Schußwaffe Gebrauch gemacht worden. Sonst sind Soldaten nur als Patrouillen zum Sammeln und Fortbringen von Verwundeten verwendet worden. Ein Einsatz in eine bestimmte Front oder zu Kampfaufträgen ist in keinem Falle erfolgt.“

Das Eingreifen der Reichswehr dürfte aber doch wohl gezeigt haben, daß noch immer Nachmittels des Staates in Reserve stehen, mit denen im Ernstfall nicht zu spaßen ist. Es besteht leider durchaus die Möglichkeit, daß die Reichswehr noch öfters von der Polizei wird herbeigerufen werden müssen, weil die Ausdehnung, die die Zusammenstöße in den letzten Tagen genommen haben, der Polizei ein wirklames Eintreten für die Sicherheit und Ordnung vielfach unmöglich macht.

Bei der Reichswehr selbst betrachtet man die Entwicklung in den nächsten Wochen mit einiger Sorge, weil die Gefahr besteht, daß bei einem planlosen Einsehen der Reichswehrkräfte, wie das bei Aufrechterhaltung durch die örtlichen Polizeikommandeure der Fall ist, eine trügliche Zersplitterung erfolgt. Sollten sich die Verhältnisse soweit zuspitzen, daß die Polizei auf die Dauer ohne Reichswehrhilfe nicht mehr auskommt, dann dürften vielleicht wieder die bekannten Pläne in den Vordergrund rücken, eine Zusammenfassung der Machtmittel des Staates vorzunehmen und die gesamte Exekutive in eine Hand zu legen. In der Vergangenheit ist das wiederholt der Fall gewesen. Es wäre also nicht sehr verwunderlich, wenn der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 dem Reichswehrminister besondere Vollmacht gibt, die diesen in den Stand setzen, den Truppenbefehlshabern festumrissene Anweisungen zu erteilen.

### Revolution in Brasilien.

8. Newyork, 11. Juli. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist in Brasilien wiederum eine Revolution gegen die Regierung Vargas ausgebrochen, die hauptsächlich in den Südstaaten Santa Katharina und Sao Paulo am sich greift. Die Aufständischen haben ihr Hauptquartier in den Kasernen der Stadt Sao Paulo errichtet, von wo der Aufstand geleitet wird. Präsident Vargas hat einen Aufruf an das brasilianische Volk erlassen, in dem er die Bevölkerung um loyales Verhalten ersucht, um die Revolution niederzutämpfen. In den Staaten Rio Grande do Sul und Minas Geraes sind Regierungstruppen mobilisiert worden, um sie gegen die Aufständischen in Sao Paulo einzusetzen.

Wie weiter gemeldet wird, fordern die sich im Aufstand befindenden brasilianischen Südstaaten die sofortige Einsetzung einer verfassungsmäßigen Regierung. Bisher ist der Aufstand unblutig verlaufen. Der Stadtkommandant von Sao Paulo wurde verhaftet und durch revolutionäre Führer ersetzt.

### Fußangeln im Vertrag?

S. London, 11. Juli. (Sig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Der „Daily Herald“ berichtet in sensationeller Aufmachung über vier geheime Gentleman-Agreements, die in Lausanne zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossen worden seien.

1. Der Lausanner Vertrag soll von den drei Mächten erst ratifiziert werden, wenn ein Kriegsschuldensabkommen mit Amerika geklärt ist. 2. Keine der drei Mächte soll ein Sonderabkommen mit Washington treffen, das den Interessen der anderen entgegensteht.

3. und 4. England und Frankreich sowie England und Italien werden ihre zwischenstaatlichen Zahlungen bis zur Ratifikation des Lausanner Vertrages gegenseitig stunden.

### Befürchtungen in Amerika.

\* Washington, 11. Juli. Das Bekanntwerden des Gentleman-Agreements zwischen England und Frankreich hat hier große Befürchtungen hervorgerufen, obwohl längst der Verdacht bestand, daß das Lausanner Abkommen nur „mit einer Hintertür“ erzielt worden sei. In amtlichen Kreisen weißt man darauf hin, daß die Kriegsschuld Privatschulden seien, die größtenteils erst nach Kriegsschluß aufgenommen worden seien. Man stellt fest, daß die Regierung der Vereinigten Staaten niemals hindernde Versprechen über eine Revision der Kriegsschulden gemacht habe.

Staatssekretär Stimson hat es abgelehnt, zum Gentleman-Agreement zwischen England und Frankreich Stellung zu nehmen. Er erklärte, daß die amerikanische Regierung keinen Vertreter in Lausanne gehabt und daß niemand berechtigt gewesen sei, im Auftrag der amerikanischen Regierung hinsichtlich irgendwelcher Gentleman-Agreements zu sprechen.

### Zusammenstöße in Oberschlesien.

III. Reichenbach (Oberschl.), 11. Juli. In Gnadenfrei kam es am Sonntag zu schweren politischen Zusammenstößen. Nationalsozialisten veranstalteten einen Deutschen Tag, während die Reichsbannerleute einen Propagandazug durch das Dorf abhielten. Vor dem Gasthaus „Norddeutscher Hof“ und auf der Festwiese kam es dabei zu blutigen Auseinandersetzungen. Die Reichsbannerleute gingen mit Messern, Zaunlaten, Äxten und mit der Schußwaffe auf ihre politischen Gegner los. Auch von mehreren Dählern aus wurde geschossen. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Ein Motorradfahrer wurde von der Maschine gerissen und mit Messern bearbeitet. Die Maschine war in den Straßengraben geworfen worden, um einen Unfall vorzutäuschen. Ein Molkereiführer aus Gnadenfrei wurde von dem Kommunisten Hentschel überaus gerichtet und mußte in lebensgefährlichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kommunist Hentschel, der von einem Nationalsozialisten in einer Stube eingeschlossen wurde, verübte dort, ehe die Polizei ihn in Gewahrsam nehmen konnte, Selbstmord, indem er sich an einem Selbstbinder erhängte.

### Verletzte auch in Mecklenburg.

III. Hagenow, 11. Juli. Am Sonntag abend kam es hier zu schweren Zusammenstößen zwischen der NSDAP, die eine Kriegergefallenenehrung abhalten wollte und Eiserner Front. Nach polizeilicher Darstellung gab ein Schuß von einem Auto der Eisernen Front-Anhänger den Auftakt zu einer gewaltigen Schlägerei, in deren Verlauf es 15 Leichtverletzte gab und der Eiserner Front-Mann Heintze einen Bauchschuß erhielt. Es wurden 30 bis 40 Sozialdemokraten verhaftet, die durchweg aus Bergedorf gekommen waren. Von den Nationalsozialisten wurde der Gauleiter Hildebrandt verhaftet, weil er mit einem Revolver angetroffen wurde, aber nach dem Verhör wieder entlassen.

Ein Telegramm des Gauleiters, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Hildebrandt, an den Reichswehrminister von Schleicher und den Reichsinnenminister besagt, daß ein wohlvorbereiteter Überfall des Mecklenburger Reichsbanners etwa 25 zum Teil schwer verletzte nationalsozialistische Opfer forderte habe. Die Nationalsozialisten seien zur Selbsthilfe entschlossen, wenn nicht die Mordtätigkeit des Reichsbanners verhindert werde. Es wird sofort der Einsatz der bewaffneten Macht zum Schutz der wahllosen Bevölkerung erwartet.

Alle Nachrichten aus Rio sind einer strengen Zensur unterworfen. Die brasilianische Regierung erklärt, daß sie die Lage in der Hand habe. Der Führer der Aufstandsbewegung ist General Lope. Die Aufständischen teilen in einer Erklärung mit, daß alle bundesstaatlichen Truppen in Sao Paulo sich der Aufstandsbewegung angeschlossen hätten. Auch die von der Regierung entlassenen Streitkräfte unter General Vasconcelos seien zu ihnen übergegangen. Aus dem Staat Matto Grosso sind weitere Truppen zur Bekämpfung der Aufständischen abgeandt worden. Die Aufständischen haben den am Samstag zurückgetretenen bundesstaatlichen Vermittlungsbeamten de Toledo zum Gouverneur von Sao Paulo ausgerufen. An die Zivilbevölkerung sind Waffen verteilt worden.

### Weitere Todesopfer der Dampferexplosion.

Br. Berlin, 11. Juli. Das Explosionsunglück auf dem Berliner Ausflugsdampfer „Sperber“ am Sonntagmorgen, hat noch ein fünftes und sechstes Todesopfer gefordert. Eine der Schwerverletzten, Erika Leu, ist in der Nacht zum Montag im Krankenhaus Westend gestorben. Neun Schwerverletzte liegen noch danieder.



### Gegenwartsaufgaben des Liberalismus.

Minister Dr. Mattes über die politische Lage.

Am Montag abend sprach in einer Mitgliederversammlung der Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei Finanzminister Dr. Mattes über das Thema: „Die Aufgaben des Liberalismus in der Gegenwart“.

In den letzten Jahren hat man oft die Ansicht gehört, die Aufgabe des Liberalismus sei erfüllt und seine Zeit gehe deshalb zu Ende. Der große Stimmenverlust des Liberalismus bei den letzten Wahlen scheint denen recht zu geben, die dieser Ansicht sind.

Die Entwicklung geht heute von der Freiheit des Einzelmenschen weg in Richtung auf die Diktatur und die Beherrschung des Einzelnen durch die Gemeinschaft. Wie kommt dies? Das ist zunächst eine Wirkung der Not der Gegenwart, die viele Menschen dem Irrglauben zuführt, daß man durch staatliche Zwangsmaßnahmen eine Krisis befeitigen könnte.

Wenn dies die Ursachen der ungeordneten Erscheinungen unserer Zeit sind, dann führt das zu der Erkenntnis, daß nicht der Liberalismus seine Aufgaben erfüllt hat, sondern vielmehr, daß unsere Zeit vielschichtiger ist als die Liberalismuszeit.

Die Aufgabe, die politische Krisenerscheinung unserer Zeit zu überwinden, ist vor aller Dingen eine geistige Aufgabe.

Art beizubehalten, wie das in der Blütezeit des Nationalliberalismus möglich war. Trotz alledem muß vom freiheitlichen Standpunkt aus jeder Versuch einer Diktatur bekämpft werden.

### Gedenktag eines Abstimmungsieges.

Der Reichsinnenminister mahnt zur Selbstbehauptung in Ost- und Westpreußen.

\* Berlin, 11. Juli. Reichsinnenminister Freiherr von Gans sprach am Montag abend im Rundfunk zum Gedenken an die Abstimmung in Ost- und Westpreußen, die er seiner Zeit als Reichs- und Staatskommissar leitete.

diesem Grunde würde für Deutschland im Falle des Ueberganges zur Diktatur nicht nur die Gefahr eines Bürgerkriegs am Anfang, sondern am Ende dieser Diktatur gegeben sein.

### Die Weltflieger in Moskau.

Wie es zur Notlandung kam.

m. Moskau, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die amerikanischen Flieger Griffin und Matten, die kurz nach dem Ueberfliegen der russischen Grenze notlandeten und dadurch ihren Weltflug unterbrechen mußten, sind mit der Eisenbahn aus Borislow in Moskau eingetroffen.

Interessant ist der Bericht über ihre Notlandung, wonach sie mit etwa 250 Kilometer Stunden geschwindigkeit die Strecke von Berlin bis in die Gegend von Minsk zurückgelegt hatten.

### Mißglückte Gegenrevolution in Chile.

S. L. Santiago de Chile, 11. Juli.

Der ehemalige Präsident Ibañez hat den Versuch gemacht, mit Hilfe einzelner Truppenteile die Regierung Davila zu stürzen.

Ein Deutschland ohne Ostpreußen ist undenkbar. Euch, liebe Landsleute in der Provinz Ostpreußen rufe ich von verantwortlicher Stelle zu: Haltet fest an dem Glauben an die Zukunft der Nation und der Heimat.

Er schloß mit den Worten: Halten wir fest am Glauben an eine bessere Zukunft und am Willen zu zäher Selbstbehauptung!

### Hochwasserkatastrophe auch in Württemberg.

Stuttgart, 11. Juli. Die Wolkenbrüche der letzten Tage haben im württembergischen Oberland Hochwasserkatastrophen zur Folge gehabt.

### Die eigene Schwester erschossen.

Reichenbach, 11. Juli. Wie verlautet, ereignete sich am Sonntag in Schoenhof eine schwere Tat. Der dort auf Besuch weilende Paul Rupprecht erschoss seine ebenfalls besuchungsweise anwesende Schwester, die im nahen Peilau verheiratet ist.

### Australischer Dampfer gesunken.

Melbourne, 10. Juli. Der australische 425-Tonnen-Rüffen-Dampfer „Cajin“ ist in einem schweren Sturm in der Apollo-Bucht im Staate Victoria gesunken.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentell.) Dienstag, den 12. Juli. Sommer-Exercize - Konzerthaus: Maria Maria, 20-23 Uhr. Kaffee-Kabarett Noland: Das prominente Juli-Programm.

### Die Entstehung der Dummheit.

Eine indische Legende.

Von M. M. Doroschewic.

I. Die Welt war im Entstehen. Brahma erhob sich von seinem Thron und schuf durch eine Handbewegung den Menschen.

Dann erhob sich Wischnu und schuf die Dämonen, Dämonen des Feuers, des Windes, des Wassers und der Erde. Fähig Gutes und Böses zu bringen. Und er gab ihnen Gehorsam, damit sie Gutes schaffen und nicht Böses.

Und die Menschen herrschten über die Dämonen. Da erhob sich der schwarze, finstere, böse Schiwa und schuf die Dummheit.

Sie stieg von der Erde, riesig und häßlich. Farblose Haare fielen in Locken ihr auf die Schultern, und ihre Augen waren blind. Sie blickte auf die Sonne und sah die Sonne nicht, sie blickte auf die Sterne und sah nicht die Sterne.

„Dein Ungeheuer ist nicht gefährlich, schwarzer Schiwa!“ Und der schwarze Schiwa schwieg.

II. Jahrhunderte folgten Jahrhunderten. Der schwarze Schiwa lagte den in süßer Ruhe schlummernden Himmelskinder.

„Brüder, wir wollen auf die Erde hinabsteigen und sehen, was aus unseren Geschöpfen geworden ist!“ Sie nahmen das Aussehen dreier Priester an und stiegen hinunter.

Sie gingen durch eine herrliche, aber beinahe menschenleere Gegend. Nur selten trafen sie eine Behausung, und ringsum war es so schön. Palmen beugten sich über durchsichtige Teiche und spiegelten sich in ihnen.

„Wohin führt dieser Weg?“ Ein Wanderer kam ihnen entgegen. Und die Götter grüßten ihn und fragten:

„In die Stadt!“ antwortete der Wanderer. „In die größte Stadt dieses Landes. Kommt ihr von weit her, Priester?“

„Wir haben das ganze Land durchwandert!“ antwortete Brahma.

„Und haben alle seine Wunder gesehen!“ sagte Wischnu.

„Und hoffen noch größere Wunder zu sehen!“ fügte Schiwa hinzu.

Der Wanderer verneigte sich vor ihm und sagte: „Du hast recht, Priester. Was ist das ganze Land vor der Stadt, die ihr noch vor Sonnenuntergang sehen werdet. Diese Stadt ist der Stolz des Landes. Hunderte Generationen haben ihr Leben hingewendet, um sie zu schauen.“

„Der Gestalt aber wurde mit jedem Schritt härter und stärker. Zwischen dem Smaragdgrün der Felder und Hainen standen graue Häusermauern und steckten die Luft an.“

„Auf den Straßen herrschte Gestank, und die Menschen lebten in schmalen, dunklen Kammern.“

„Du bist alt und müht weise sein!“ wandte sich Brahma an einen Greis.

„Und deine Haare sind weiß. Sage uns Fremdlingen, warum seid ihr auf diese Stadt so stolz?“

„Warum sollen wir auf sie nicht stolz sein?“ antwortete der Greis.

„Und der Greis nannte eine hohe Einwohnerzahl, die für ein ganzes Land gereicht hätte.“

„Und die Götter gingen, ohne etwas verstanden zu haben, weiter.“

„An der Kreuzung zweier Straßen trafen sie einen blaffen, gequälten Menschen mit glücklichem Lächeln auf den Lippen. Die Götter hielten ihn an.“

„Halte zum Gruß den Wanderern deine schnellen Schritte an!“ sagten sie. „Warum ist dein Gesicht so blaß und gequält? Und warum spielst ein Lächeln auf der Wange?“

Der Mensch antwortete:

„Ich bin gequält von der Arbeit und blaß von schlaflosen Nächten.“

„Was ist denn das für ein Paradies?“ lächelten die Götter.

„Ein echtes Paradies!“ lacht fröhlich der Mann. „In dieser neuen Wohnung ist es herrlich. Sie ist herrlich, Sie ist hoch, Sie hat auch viel Luft.“

„Aber warum wachst du vor der Tür zwei Bäume und es ist noch Platz da, um Blumen zu pflanzen?“

„Wir werden auf den Baum ein Vogelbauer hängen. Der Vogel soll singen und meine Kinder erfreuen.“

„Ist das nicht ein Paradies?“

„Über von diesem Paradies ist euer ganzes Land voll!“ rief erstaunt Brahma.

„Überall ist die Luft rein und durchsichtig, die Erde von Blumen überschüttet, die Bäume stehen in Tausenden von Tausenden, und die Vögel sind voll betäubenden Gesanges.“

„Wo du brauchst man das alles zu fliehen, die Stadt zu erbauen, die Sonne, die Luft, die Blumen, die Bäume und die Vögel zu vernichten — und sich dann durch Arbeit erschöpfen, um ein bißchen Luft, Sonnenlicht, zwei Bäume, einige Blumen und einen Vogel im Käfig zu haben?“

„Und der Mensch fragte erstaunt, ohne verstanden zu haben: „Sind wir denn Wilde, um zwischen Feldern und Wäldern zu leben?““

„Und er ging schnell seines Weges.“

„Und es schien Brahma und Wischnu, als erhebe sich von der Erde ein riesiges, häßliches Ungeheuer.“

„Kingsum aber erhob sich Gestank, erschallte Stöhnen, strömte Blut. Und der schwarze Schiwa lächelte.“

„So regiert die Dummheit über die Erde.“

### Tod aus eigener Willenskraft.

Aus Indien, wo sich diese Wunderdinge ereignen, wird ein eigenartiger Fall von Witwendot gemeldet.

In der Stadt Hyderabad lag ein vornehmer Hindu namens Hirmandana, ein früherer indischer Staatsbeamter, auf dem Totenbett.

„Was ist denn das für ein Paradies?“ lächelten die Götter.

„Ein echtes Paradies!“ lacht fröhlich der Mann. „In dieser neuen Wohnung ist es herrlich. Sie ist herrlich, Sie ist hoch, Sie hat auch viel Luft.“

„Aber warum wachst du vor der Tür zwei Bäume und es ist noch Platz da, um Blumen zu pflanzen?“

„Wir werden auf den Baum ein Vogelbauer hängen. Der Vogel soll singen und meine Kinder erfreuen.“

„Ist das nicht ein Paradies?“

„Über von diesem Paradies ist euer ganzes Land voll!“ rief erstaunt Brahma.

„Überall ist die Luft rein und durchsichtig, die Erde von Blumen überschüttet, die Bäume stehen in Tausenden von Tausenden, und die Vögel sind voll betäubenden Gesanges.“

„Wo du brauchst man das alles zu fliehen, die Stadt zu erbauen, die Sonne, die Luft, die Blumen, die Bäume und die Vögel zu vernichten — und sich dann durch Arbeit erschöpfen, um ein bißchen Luft, Sonnenlicht, zwei Bäume, einige Blumen und einen Vogel im Käfig zu haben?“

„Und der Mensch fragte erstaunt, ohne verstanden zu haben: „Sind wir denn Wilde, um zwischen Feldern und Wäldern zu leben?““

„Und er ging schnell seines Weges.“

„Und es schien Brahma und Wischnu, als erhebe sich von der Erde ein riesiges, häßliches Ungeheuer.“

„Kingsum aber erhob sich Gestank, erschallte Stöhnen, strömte Blut. Und der schwarze Schiwa lächelte.“

„So regiert die Dummheit über die Erde.“

Erland Nordenskiöld gestorben. In Gothenburg verstarb im Alter von 55 Jahren der schwedische Forschungsreisende Professor Freiherr Erland Nordenskiöld.

Er war einer der bekanntesten Forschungsreisenden Schwedens und hat mehrere Expeditionen, hauptsächlich nach Südamerika, unternommen.

Er war Ehrenmitglied einer Reihe von ausländischen wissenschaftlichen Gesellschaften und hatte von diesen zahlreiche Auszeichnungen erhalten.



# Die neue Landesynode.

### Die Positiven haben keine absolute Mehrheit mehr.

Nach dem am Montag nachmittag festgestellten vorläufigen Gesamtergebnis der Wahlen zur evangelischen Landesynode ergibt sich folgendes:

	1932: Sitze	1926: Sitze
Kirchl. Volk. Bergg.	84 264 25	90 881 29
Kirchl. Lib. Bergg.	45 452 11	57 799 18
Evangelische Sozialisten	29 164 8	27 473 7
Kirchl. Bergg. f. pol. Christentum	49 470 13	— —
Landeskirchl. Bergg.	— —	12 189 3

Die Positiven haben nach diesem Ergebnis die in der letzten, im Jahre 1926 gewählten Synode errungene absolute Mehrheit verloren. Falls sie jedoch mit der den Nationalsozialisten nahestehenden kirchlichen Vereinigung für politisches Christentum und deutsches Volkstum zusammengehen sollten, würde eine erhebliche Mehrheit gegenüber den anderen Gruppen der kirchlich-liberalen Vereinigung, die sieben Sitze verloren hat, und dem Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten, der einen Sitz gewann, entstehen. Die Verluste bei den Positiven und die Siebenstuhl-Verluste bei den kirchlich-liberalen sind nach unserer Anschauung weniger der mäßigen Wahlbeteiligung, als dem Auftauchen der neuen, der NSDAP sich nähernden Gruppe zuzuschreiben, denn bei der Synodewahl im Jahre 1926 war die Wahlbeteiligung ebenfalls gering und ging über 50 Prozent nicht hinaus. Daß der Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten einen Sitz gewann, hängt wohl mit dem Fall Eckert und der sehr starken Agitation in der Sozialdemokratischen Presse zusammen. Vielfach wurde eine noch stärkere Zunahme der Stimmen für den Volkskirchenbund erwartet.

Damit ist dieser „Wahlkampf“, der, soweit bis jetzt bekannt wurde, sich in den sachlich gebotenen, ruhigen Formen abwickelte, beendet. Das evangelische Kirchenvolk hat sich sein neues Parlament gewählt. Die durch die Tageswirren bedingte Politisierung, die in der letzten Synode schon deutlich zum Vorschein kam, wird dem neuen Kirchenparlament nach seiner neuen Struktur nicht erspart bleiben. Die Fronten sind durch die Zusammenziehung deutlich gekennzeichnet. Den Positiven und der neuen, den Nationalsozialisten nahestehenden Gruppe werden die religiösen Sozialisten gegenüberstehen. Die liberale Mitte wird vielleicht mehr als bisher ihr Wort gegen rechts abgeben, wenn man bedenkt, daß sie sich ausdrücklich gegen alle sogenannten hochkirchlichen Bestrebungen, gegen einen „evangelischen Bischof“ verwahrt.

Zu den am Sonntag gewählten 57 Abgeordneten treten noch sechs von der Kirchenleitung berufene Synodale in die Landesynode ein.

- Hohenheim: Wahlbeteiligung etwa 40%: Pof. 189, Lib. 193, Soz. 110, K. Bgg. 467.
- Baden-Baden: Wahlbeteiligung 50%: Pof. 586, Lib. 1085, Soz. 164, K. Bgg. 161.
- Uffheim: Wahlbeteiligung etwa 55%: Pof. 360, Lib. 69, Soz. 81, K. Bgg. 10.
- Kehl: Wahlbeteiligung 17%: Pof. 297, Lib. 155, Soz. 103, K. Bgg. 217.
- Offenburg: Wahlbeteiligung 30%: Pof. 376, Lib. 325, Soz. 139, K. Bgg. 160.
- Kahr: Wahlbeteiligung 40%: Pof. 675, Lib. 684, Soz. 114, K. Bgg. 555.
- Reppoldshausen, 10. Juli. Bei der Wahl zur Ev. Landesynode erhielten: Kirchl. pol. Vereinigung 191 Stimmen; Kirchl. Vereinigung für pol. Christentum und deutsch. Volkstum 20 Stim-

men; Religiöse Sozialisten 10 Stimmen und Liberale 1 Stimme. Wahlbeteiligung rund 50 Prozent.

### Die Kandidaten der Deutschnationalen.

Die Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei in Baden für die Reichstagswahlen liegt nunmehr vor. An der Spitze steht, wie schon mitgeteilt, Landgerichtsdirektor Dr. Alfred Hanemann-Heidelberg, die zweite Stelle nimmt Fabrikant Heinrich Mahla-Kforzheim ein und die dritte Landwirt und Gemeindevorsteher Friedrich Jenne-Eichersheim. Frau Landtagsabgeordnete Richter steht an fünfter Stelle.

### Die Schweiz und die Nationalsozialisten.

Konstanz, 11. Juli. Die Nationalsozialistische Partei hält am nächsten Sonntag in Konstanz eine große Wahlversammlung ab. Der Bundesrat der Schweiz beschloß sich mit dieser Angelegenheit und wies das Polizeikommando des Kantons Thurgau an, dafür zu sorgen, daß kein Nationalsozialist in Uniform und mit Abzeichen Schweizer Boden betritt auf Grund eines Beschlusses vom 17. Juni d. J., wonach das Tragen nationalsozialistischer Uniform und Abzeichen auf Schweizerischem Gebiet unterlagert ist. Der Kanton Thurgau wird, wie weiter verlautet, für diesen Tag einen verstärkten Grenzschutz einlegen.

### Das Verbot des „Donau-Vote“.

Amlich wird mitgeteilt: Auf Verlangen des Reichsministeriums des Innern wurde, nachdem das Reichsgericht mit Beschluß vom 9. Juni 1932 das Verbot auf 3 Tage für zulässig erklärt hat, die in Donau-Umgebungen erscheinende Tageszeitung „Donau-Vote“ gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 für die Zeit vom 11. bis 13. Juli verboten.

### Politische Schlägerei in Steinbach.

Steinbach b. Bühl, 11. Juli. Am Sonntagabend zwischen 10 und 11 Uhr kam es hier zu einer größeren politischen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Zentrumsjugend. Den Vorgängen liegt, wie wir zuverlässig erfahren, folgender Tatbestand zugrunde: Die Zentrumsjugend war im Gasthaus „zum Hirschen“ versammelt, um den Vortrag eines Baden-Badener Stadtrates entgegenzunehmen. Am gleichen Tage hatte ein großer nationalsozialistischer Umzug stattgefunden, an dem sich insgesamt etwa 400 Leute, die zum Teil von auswärts gekommen waren, beteiligten. Drei auswärtige Nationalsozialisten, ein Badener und zwei Rastatter, verschafften sich nun Eintritt in die Versammlung des Jungzentrums, um, wie sie sagten, einen Bekannten aufzusuchen. Aus noch nicht ganz geklärten Gründen kam es im Saale zu einer Schlägerei, worauf einer der Beteiligten Verstärkung von nationalsozialistischen Gefinnungsgenossen herbeiholte. Die Schlägerei nahm nun einen beträchtlichen Umfang an. Gummistülpel, Stuhlbeine usw. spielten dabei eine erhebliche Rolle. Außerdem sollen einige Schüsse gefallen sein. Mehrere Personen wurden verletzt. Die aus Bühl herbeigerufene Gendarmerie und der Baden-Badener Notruf stellten in den späten Abendstunden die Ordnung wieder her. Im Laufe des Montag nahm die Gendarmerie eingehende Erhebungen vor, um die Schuldigen ausfindig zu machen.

### Politischer Zusammenstoß in Freiburg.

Freiburg, 11. Juli. Auf der Kaiserstraße kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen uniformierten Nationalsozialisten und von einer Kundgebung der Eisernen Front begleitenden Radfahrern des Reichsbanners. Dabei wurde ein Nationalsozialist durch Schläge mit einer Stahlrute erheblich verletzt. Sieben Reichsbannerleute wurden festgenommen und bis auf einen 34 Jahre alten verheirateten Bäder wieder entlassen, der im Verdacht steht, mit einer Stahlrute die verletzenden Schläge ausgeführt zu haben.

# Kinderfest in Baden-Baden.

### Eine alle Ueberlieferung. — 220 Wagen und 1200 Kinder.

Am Sonntag und Montag gehörte Baden-Baden den Kindern. Das Kinderfest wurde am Samstagabend eingeleitet mit einem Fadelzug, mit Musik der Feuerwehrrapellen und Chorgesängen der Mädchen-Volkschule, der Gefangeneine Hohenbaden, Frohstinn und Tiergarten. Dem nun endlich und um fast einen Monat später als im vorigen Jahr stattfindenden Fest waren ganze Tage der Besorgung vorangegangen, ob es auch wirklich abgehalten werden könnte. Durch den Voranschlag hatte der Landeskommissar einen fünfzigprozentigen Strich gemacht, soweit der städtische, budgetmäßige Zuschuß in Frage kam. Das Fest war also in einem Augenblick gefährdet, wo die vorbereitenden Maßnahmen in einem Stadium angekommen waren, in dem man sie nicht mehr gut aufhalten konnte. Das Programm lag fest, und schon hatte das Komitee das notwendige Bewerk der Veranstaltung besorgt, die Ausstattung des Festplatzes am Steinwäldchen, wo nun ein ganz modernes Karussell, eine elektrische Ausbahn, Schießbuden, Waffelbäder, Lebkuchenhäuser, Schiffschaukeln und andere volkstümliche Vergnügungsstätten ihre Zelte aufgeschlagen haben. Zum Schluß aber ist dann alles doch noch gut ge-

gangen; dank der opferfreudigen Anstrengung, zu der ein Appell an die Bevölkerung aufmunterte, zu den Kosten ein Scherlein beizutragen, kam das Fest in dem geplanten Umfang dann doch noch zustande.

Das Baden-Badener Kinderfest ist eine traditionelle, schon vor dem Krieg eingeführte Einrichtung. Damals hatten diese Kinderfeste in der weiteren Umgebung so starke Zugkraft, daß man sogar in Sonderjahren herbeilief. Nach dem Krieg hat man an die hergebrachte Ueberlieferung wieder angeknüpft, zumal gerade das Kinderfest eine der ganz wenigen, zugleich volkstümlichen und bodenständigen Vergnügungen ist, die Baden-Baden aus sich selbst heraus zu entwickeln verstanden hat. Ein Vergnügen, das selbst die Not der Zeit nicht nehmen kann, ein Vergnügen, das gerade in ihr einen besonderen Sinn erhält.

So war es kein Wunder, daß auch diesmal die Beteiligung außerordentlich groß war. Nahezu 220 Wagen zählte man im Festzug, der sich von 2 Uhr ab mit mehreren Musikkapellen auf seinen Weg durch die Stadt nach dem Festplatz begab. Etwa 1200 Kinder machten mit. Alle Stadtteile waren vertreten, ein jeder mit glücklichen und glücklich durchgeführten Ideen. Dabei fehlte es nicht an Anspielungen auf das, was zeitgemäß ist oder so empfunden wird, auf die Notverordnungen, auf die Sparpolitik am unerwünschten Ort, von der ja das Fest selbst etwas zu spüren bekommen hatte usw. Es überwogen aber die dem kindlichen Vorstellungsbereich entsprechenden Ausschmückungen, was ja wohl auch der eigentliche Zweck solcher Feste ist, die schließlich in erster Linie den Kindern selbst Freude bereiten sollen.

Da ist vor allem zu nennen „Das goldene ABC“, das in recht erfindungsreicher und sinnvoller Weise von A bis Z, Buchstabe für Buchstabe, durchgeführt war. Dann kamen natürlich die beliebtesten Märchenmotive wie Hänsel und Gretel, Schneewittchen usw. zur Geltung, aber auch Anspielungen auf lokale Vorgänge, auf landschaftliche Erscheinungen und auf heimatische Belange. So einfach, ja rührend schlicht manchmal das Material war, durch das man die einmal gefasste Idee Ausdruck finden ließ, die Art der Ausführung zeigte, daß man an liebevollem Eindruck zu erzielen, keineswegs geringsten Mitteln den größten Eindruck zu erzielen, keineswegs gespart hatte. Und das wiederum beweist, daß es sich nicht um eine eitle Parade gehandelt hat, sondern um einen Umzug, in dem man, gewissermaßen durch das Mittel der kindlichen Phantasie, also im Grunde höchst einfach und unkompliziert, oder in der Sprache des heimatischen Volkstums sich mit sich selbst gut zu unterhalten trachtete.

Unmöglich, alles, was erwähnenswert erschien, auch wirklich nur annähernd aufzuzählen. Unmöglich, alle die Osterhasen, Sternschnuppen, Kreisel, Kosen- und Frühlingköniginnen, Füllhörner, Sonnen, Erbkönige, Schusterjungen, Schneewittchen, Schmetterlinge, Federn- und sonstige Köstchen im einzelnen zu nennen und zu beschreiben. Gruppen in größerer Aufmachung und Einzelbilder mehrfacher Lustig, in guter Ordnung und Mischung, miteinander ab. Raum war der Wagen mit dem Miniaturboxlampf, „Schmelzling-Scharley“ oder der mit dem „Krebstgang“ dem Blick entwandenen, so festelten ihn schon wieder reizvolle Einzelmasteraden, wie z. B. die wundervolle „Uhr“ oder „Herzliebchen“. Sehr viele Kinder auch, die mit keinem anderen Schmuck als dem traditionellen, schlichten Stab erschienen waren, und sich trotzdem nicht minder freuten als die, die sich zu auffallenderem Schmuck oder zu imposanten Gruppen hatten aufschwingen dürfen.

Fast eine halbe Stunde dauerte es, bis der Umzug vorübergezogen war. An der Spitze Frau Ulla Hanckel, die freigelegte Prosektorin des Fests, und der ebenso energische wie vielbewanderte Festvater Franz Birnbauer. Diesen beiden Persönlichkeiten, im Verein mit der Stadtverwaltung, kommt das Hauptverdienst zu, den Kinderzug auch diesmal zu einem schönen Erfolg geführt zu haben. Seltener sah man so wie diesmal die Stadt in neugieriger Anteilnahme und Feststimmung, die sich auf dem Festplatz fortplantete, wo es bei den alten Volksbelustigungen des Wurfknappens, Sackhüpfens usw. bis in die Nacht hoch herging.

Als Resultat der Preisverteilung ergaben sich folgende Prämierungen: 1. Preis: „Blumenkönigin“; 2. „Uhr“; 3. „Aufspringende Kнопpe“; 4. „Quelle“; 5. „Sternschnuppe“; 6. „Vogelhändler“; 7. „Jugendfreude“; 8. „Puppe“; 9. „Glück“; 10. „Herzliebchen“.

### Wasserstand des Rheins.

Rexau, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 610 Stm., gef. 40 Stm.  
Mannheim, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 460 Stm., gef. 17 Stm.  
Gaub., 11. Juli, morgens 6 Uhr: über 200 Stm.

### Auto-Banditen.

Mannheim, 11. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurden die Anlässe eines in der Richard-Wagnerstraße haltenden Kraftwagens, ein Herr und eine Dame, von mehreren unbekanntenen Männern unter Bedrohung mit Schusswaffen zur Herausgabe von 40 Mark gezwungen. Die Täter flüchteten hierauf und haben einen vor dem Parkhotel stehenden Kraftwagen, mit dem sie dann unerkannt entliefen.

### Im Steinbruch verunglückt.

Engen, 11. Juli. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde der in Nauenheim wohnhafte Steinbrucharbeiter Karl Kupferschmid in das Krankenhaus eingeliefert. Er arbeitete in der Einbruchsstelle der Basaltsteinbrüche und wurde von herabrollenden Gesteinsmassen getroffen. Sein Zustand ist ernst.

### Der Konstanzer Ruderer Kammerer tot.

Konstanz, 11. Juli. Wie aus Emden berichtet wird, wurde am Samstag morgen aus einem Wassergraben bei Aurich der seit 4. Juli vermählte Teilnehmer an der Ruderbootfahrt Konstanz-Helgoland, Kammerer, tot geborgen. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft befragt. Die Bootstameraden Kammerers haben sich zur Vernehmung nach Aurich begeben.

Durlach, 11. Juli. (Verkehrsunfälle.) Samstag vormittag fuhr der Führer eines Lieferkraftwagens in der Hauptstraße beim Anhalten einen Radfahrer an, der durch den Stoß auf den Gehweg geworfen wurde. Der Radfahrer klagte über starke Schmerzen in der Hüfte und im Kreuz. — Ein 29 Jahre alter verheirateter Fahrer eines Kleinkraftwagens fuhr auf der Karlsruher Landstraße beim Ortsausgang von Durlach ein über die Straße laufendes 6 Jahre altes Mädchen an, das zu Boden fiel und am Kopf verletzt wurde. Das Mädchen wurde im Personenkraftwagen eines Durlacher Möbelfabrikanten nach dem Städtischen Krankenhaus Durlach verbracht. Nach Angaben des behandelnden Arztes besteht vorerst keine Lebensgefahr.

Obergrömbach, 11. Juli. (Unfall.) Die Ehefrau des Milchhändlers Eugen Sped verunglückte dadurch, daß die Pferde scheuerten und ihr Wagen umstürzte. Ein dem Fuhrwerk entgegenkommendes Auto hatte nicht abgeblendet. Die Frau fiel dabei so unglücklich vom Wagen, daß sie neben erheblichen Wunden noch einen Armbruch davontrug.

Kehl, 11. Juli. (Freitod aus Liebestummer.) Im Rheinwald hat sich am Samstag abend ein 31jähriger Kaufmann aus St. Ingbert durch einen Herzschuß getötet. Liebestummer soll ihn in den Tod getrieben haben. Die Leiche wurde hier beigesetzt.

Singen a. S., 10. Juli. (Tragischer Tod.) Vor 50 Jahren war der Großfarmer B. J. p f aus Watterdingen über das große Wasser ausgemwandert. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten brachte er es an Amerika durch Fleiß und Geschäftigkeit zu Wohlstand. Jetzt wollte er wieder die Heimat sehen, die er als 18jähriger verlassen hatte. Im Segau angekommen, befahl ihm eine Herzschwäche, der er schon bei der Ueberfahrt ausgeleitet war, und führte seinen Tod herbei.

### Erdstöße im Südschwarzwald.

Freuden, 11. Juli. Im Wiesental in der Gegend von Zell wurden gestern mehrere Erdstöße verspürt, die die Häuser erzittern machten. In Gressen, oberhalb Zell, wurden deutlich drei Erdstöße unterbrochen, von denen der erste leicht und von längerer Dauer war, während der zweite wesentlich stärker und kürzer war, der dritte konnte nur noch schwach wahrgenommen werden.

### Brand in Neudorf.

Neudorf, 11. Juli. In der Scheune des Landwirts A. Veit brach am Samstag vormittag 11 Uhr ein Brand aus, der die Scheune mit großen Vorräten in kurzer Zeit einäscherte. Das Vieh und die Fahrnisse konnten in Sicherheit gebracht werden. Den Bemühungen der hiesigen Feuerwehr gelang es, die dicht angrenzenden Gebäude zu retten. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Offenheim, 11. Juli. Samstag nacht brannte aus noch ungeklärter Ursache das Anwesen des Josef Merkel vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Wforzheim, 11. Juli. (Scheunenbrand.) In Gräfenhausen bei Neuenbürg wurde in der Nacht zum Montag die Doppelscheune des Mechanikers Fritz Han und des Schreiners Ernst Keller eingestürzt. Man vermutet Brandstiftung.

### Gerichtszeitung.

Emmendingen, 10. Juli. (Politischer Ueberfall vor Gericht.) Ein Ueberfall, den am 5. Juli nachts fünf Angehörige des Reichsbanners auf einen ihnen als Nationalsozialisten bekannten jungen Hamburger Kaufmann namens Werner Ahrens ausführten, wurde vor dem Schnellrichter behandelt. Der Staatsanwalt geisterte die politische Verwildrung haben wie drüben, und beklagte es, daß manche Leute nicht mehr den Anblick des politischen Gegners ertragen können. Das Gericht verurteilte den Hauptbeschuldigten Gg. Wilhelm Kammerer zu vier Monaten, drei andere zu je drei Monaten Gefängnis und sprach den fünften frei. Der Staatsanwalt hatte höhere Strafen beantragt.

### Sommerliches Wetter.

Ein Rücken hohen Druckes, der vom Aporenhoch ausgehend, sich weit nach Nordosten erstreckte, brachte im Laufe des Samstag in Nord- und Mittelbaden Aufheiterung, während es im Süden des Landes unter dem Einflusse oberitalienischer Störungen noch immer bewölkt blieb und sogar zu zeitweiligen Niederschlägen kam. Montag morgen ist der hohe Druck nach Südwesten gezogen, ein flaches Tiefdruckgebiet folgt ihm und liegt über Frankreich. Für uns wird die von der Störung mitgeführte feuchtere Luft Zunahme der Gewittertätigkeit im Gefolge haben. Wetterausichten für Dienstag, den 12. Juli 1932: Schwül und gewitterig.

# Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

## immer schöne weiße und gesunde Zähne







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die feste Stimmung am Rentenmarkt hält an.

Nur zum Schluss kleine Rückgänge. — Aktienmärkte uneinheitlich, überwiegend schwächer. Privatdiskont 1/4 % ermäßigt.

Berlin, 11. Juli. (Frankfurt.) Die Börse legte am Montag in un-  
 terer Stimmung ein. Die bevorstehende Wahl könnte die  
 Unternehmungskraft und die Stimmung der Parteien zum Vortage  
 Ergebnis beträchtliche die Stimmung. Da auch die Auslandsbörsen für  
 heutige Werte heute schwächer tendieren, hielt sich die Reaktion  
 bei Beginn an, während am Bankrentenmarkt bereits Abwärts-  
 tendenzen zu beobachten waren, welche man vielleicht als eine Reaktion  
 des Konjunkturgeschehens erachtet.  
 Rentenfesten an der Basis des Samstagskassakurses. Abwärts-  
 tendenzen auf 40 anstehen. Obligationen wurden durchschnittlich 1 Proz.  
 höher bewertet. Reichsbankobligationen lagen auf 77 1/2 (70%) an. Beson-  
 dere Renten tendierten weiter fest. 14er Ungarn plus 0,8. Beson-  
 dere Reize der anstehenden Nachfrage wurde der Privatdis-  
 kont heute um 1/4 Proz. auf 1/2 Proz. ermäßigt. Reichsbankobligationen  
 wurden an ununterbrochenen Satz von 1/2 Proz. per 15. Oktober und Reichs-  
 bankobligation zum Privatdiskontsatz per 10. Oktober in größeren Beträgen  
 abgekauft.  
 Am Verkauf lagen die Aktienmärkte unter Schwankungen eher  
 schwach, da die Spekulation zurückgefallen. Weiter fest lag das Ge-  
 schäft der Rentenmarkt. Der Rentenmarkt (Goldobligation 72% (70%), Sonder-  
 reise Obligationen 72% (70,5%), Palmar Obligationen gewonnen  
 Mittelklasse plus 1/2, Rand. Rand. Rand. Rand. Rand. Rand. Rand. Rand. Rand.  
 2 1/2. Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung  
 genügt von 1/2 nicht bebauten. Länder- und Kommunalanlei-  
 hen lagen weiter fest. Decker und Braunschweiger Staats-  
 anleihen wurden in 3 höher bezahlt. Der Berliner Stadtkredit 47 (44,5).  
 2 1/2. Landesbankobligation Goldobligation 70 (68,5).  
 Im Zusammenhang mit der festeren Tendenz der Auslandsbörsen  
 tendierten die Renten fest. Renten gingen auf 91/2 zurück und  
 wurden nachher auf 1/2 höher bezahlt. Rentenfesten waren nachher auf  
 80 anstehend. Rentenfesten konnten sich bei 44/2 bebauten. Ferner für  
 nach Reichsbank 128,5. Wemba 82,5. Garpener 50. Schuldsch. 58.  
 Reichsbank 128,5. Wemba 82,5. Garpener 50. Schuldsch. 58.  
 Reichsbank 128,5. Wemba 82,5. Garpener 50. Schuldsch. 58.  
 Reichsbank 128,5. Wemba 82,5. Garpener 50. Schuldsch. 58.

## Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 11. Juli. (Frankfurt.) Tagesgeld entspannte sich auf 5/4  
 Proz. London-Ratel war mit 3,57% zu hören.

Berliner Devisennotierungen vom 11. Juli 1932.

9. Juli		11. Juli		9. Juli		11. Juli		
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	
Frankf.	0,938	0,938	0,942	Frankf.	21,48	21,52	21,46	21,50
London	0,938	0,938	0,942	London	6,693	6,702	6,693	6,707
Paris	2,018	2,022	2,018	Paris	42,01	42,09	42,01	42,09
Brüssel	1,139	1,141	1,139	Brüssel	81,62	81,78	81,37	81,53
Amsterd.	1,139	1,141	1,139	Amsterd.	13,71	13,73	13,69	13,71
Madrid	15,06	15,10	15,02	Madrid	74,38	74,59	74,33	74,47
Wien	4,209	4,217	4,209	Wien	16,525	16,565	16,525	16,565
Bombay	0,325	0,325	0,327	Bombay	12,465	12,485	12,465	12,485
Calcutta	1,778	1,782	1,778	Calcutta	67,68	67,82	67,63	67,77
Manila	170,13	170,47	170,08	Manila	79,72	79,88	79,72	79,88
Yokohama	2,797	2,803	2,797	Yokohama	82,02	82,18	81,92	82,14
Hankow	58,50	58,62	58,47	Hankow	3,057	3,063	3,057	3,063
Shanghai	2,518	2,524	2,518	Shanghai	34,12	34,18	34,07	34,13
Beijing	82,20	82,36	82,17	Beijing	77,07	77,23	76,97	77,13
Tientsin	6,354	6,366	6,364	Tientsin	109,59	109,81	109,59	109,81
				Wien	51,95	52,05	51,95	52,05

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:		Kabel New York:	
9. 7.	11. 7.	9. 7.	11. 7.
Bank	3,58 1/2	Bank	5,13 1/2
Paris	91	Amsterd.	2,47 1/2
Brief	25,75	Brüssel	8,92 1/2
Amsterd.	8,88 1/2	Bombay	4,21 1/2
Madrid	70,20		
Wien	44,20		
Kablen	20,24		
Calcutta			
Shanghai			
Beijing			
Tientsin			

Zürcher Devisennotierungen vom 11. Juli 1932.

9. 7.		11. 7.		9. 7.		11. 7.	
Frankf.	20,14	Frankf.	20,16	Frankf.	94,50	Frankf.	93,85
London	18,37	London	18,32	London	90,75	London	90,60
Paris	513,00	Paris	513,50	Paris	99,50	Paris	99,20
Brüssel	71,30	Brüssel	71,30	Brüssel	3,72	Brüssel	3,72
Amsterd.	26,17	Amsterd.	26,16	Amsterd.	15,17	Amsterd.	15,17
Madrid	41,60	Madrid	41,60	Madrid	57,45	Madrid	57,45
Wien	121,70	Wien	121,65	Wien		Wien	

Diskontsenkung in Danzig.  
 Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 12. Juli ihren Dis-  
 kontsatz von 5 auf 4 Prozent und ihren Lombardsatz von 6 auf 5 Pro-  
 zent ermäßigt.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Juli. (Frankfurt.) Amtliche Produktennotierungen  
 (für Getreide und Mehl) in 1000 Kilogramm (Station):  
 Weizen, Markt, 7,28 bis 7,30; Roggen, Markt, 6,80 bis 6,82; Gerste, Markt, 6,50 bis 6,52; Hafer, Markt, 6,20 bis 6,22; Mais, Markt, 6,10 bis 6,12; Erbsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Bohnen, Markt, 12,50 bis 12,52; Klee, Markt, 12,50 bis 12,52; Luzerne, Markt, 12,50 bis 12,52; Stroh, Markt, 12,50 bis 12,52; Heu, Markt, 12,50 bis 12,52; Schmalz, Markt, 12,50 bis 12,52; Butter, Markt, 12,50 bis 12,52; Fleisch, Markt, 12,50 bis 12,52; Eier, Markt, 12,50 bis 12,52; Milch, Markt, 12,50 bis 12,52; Käse, Markt, 12,50 bis 12,52; Fisch, Markt, 12,50 bis 12,52; Obst, Markt, 12,50 bis 12,52; Gemüse, Markt, 12,50 bis 12,52; Holz, Markt, 12,50 bis 12,52; Eisen, Markt, 12,50 bis 12,52; Stahl, Markt, 12,50 bis 12,52; Kupfer, Markt, 12,50 bis 12,52; Zink, Markt, 12,50 bis 12,52; Blei, Markt, 12,50 bis 12,52; Silber, Markt, 12,50 bis 12,52; Gold, Markt, 12,50 bis 12,52; Diamanten, Markt, 12,50 bis 12,52; Edelsteine, Markt, 12,50 bis 12,52; Perlen, Markt, 12,50 bis 12,52; Schmuck, Markt, 12,50 bis 12,52; Uhren, Markt, 12,50 bis 12,52; Brillen, Markt, 12,50 bis 12,52; Bekleidung, Markt, 12,50 bis 12,52; Schuhe, Markt, 12,50 bis 12,52; Möbel, Markt, 12,50 bis 12,52; Kunststoffe, Markt, 12,50 bis 12,52; Gummi, Markt, 12,50 bis 12,52; Leder, Markt, 12,50 bis 12,52; Textilien, Markt, 12,50 bis 12,52; Papier, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12,50 bis 12,52; Versicherungen, Markt, 12,50 bis 12,52; Banken, Markt, 12,50 bis 12,52; Börsen, Markt, 12,50 bis 12,52; Anzeigen, Markt, 12,50 bis 12,52; Druckerei, Markt, 12,50 bis 12,52; Buchhandel, Markt, 12,50 bis 12,52; Musikinstrumente, Markt, 12,50 bis 12,52; Sportartikel, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielzeug, Markt, 12,50 bis 12,52; Spielkarten, Markt, 12,50 bis 12,52; Lotterien, Markt, 12



